

ALEHULACHEW

FRIYE, SILAS & NATHANIM IN ÄTHIOPIEN

Unser Sohn Nathanim Silas* wurde am 20. November 2014 geboren.

Nathanim war im alten Testament eine Bezeichnung für die Mitarbeiter im Tempel, welche die ganz praktischen Arbeiten erledigten.

Die Übersetzung dieses Namens bedeutet so viel wie „Kleiner Diener Gottes“.

* Kinder in Äthiopien tragen als Familiennamen den Namen ihres Vaters.



Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen!
Josua 24,15

„Ihr habt unsere Not und unser Leiden gesehen und begriffen. Vielen Dank, dass ihr unser Anliegen an helfende Hände weitergeleitet habt “
(Aus einem Dankesbrief einer armen Familie)

Das Herz des Menschen plant seinen Weg, aber der HERR lenkt seinen Schritt Sprüche 16,9



Noch immer bestaunen wir das große Wunder und einzigartige Geschenk, dass wir durch unseren kleinen Sohn Nathanim von Gott bekommen haben.

Wir sind GOTT von ganzem Herzen dankbar und freuen uns darüber, unser Familienleben so richtig genießen zu dürfen.

Während ich am liebsten gleich los starten würde und euch die Ein- oder andere spannende Geschichte aus unserem Leben und den letzten Monaten erzählen würde, möchten wir die ersten Zeilen des neuen Rundbriefes mit einem herzlichen Dankeschön an euch füllen.

Vielen Dank, dass ihr uns in diesem Jahr auf so wunderbarer und vielfältiger Weise unter die Arme gegriffen habt. Ihr seid ein kostbares Geschenk Gottes für die vielen Menschen hier in Äthiopien und ohne eure Hilfe könnten wir diesen Dienst hier in

Äthiopien unter den Straßenkindern, Kranken und armen Menschen nicht tun.

In den letzten Monaten hatten wir neben einigen Höhen und Tiefen auch richtige Stürme in unserem Leben. Für eure Gebete, Glückwünsche zu der Geburt unseres Sohnes, Segenswünsche, Ratschläge und ein offenes Ohr möchten wir uns herzlich bei euch bedanken.

Wie schon in Sprüche 16,9 steht, ist es letztendlich der HERR, der unseren Schritt lenken wird und in diesem Sinne freuen wir uns auf SEINE Führung über alle unsere Gedanken und Planungen hinweg.

Wir wünschen euch viel Spaß mit unserem dritten Rundbrief und freuen uns über Rückmeldung und Kommentare.

Möge Gott euch überreichlich segnen und euch tausendfach zurückbezahlen, was ihr für die Menschen hier in Äthiopien tut.

Viel unterwegs!

Im neuen Jahr stehen gleich 2 wichtige Reisen für uns auf dem Plan. Zum Einen werde ich Ende Februar eine Fortbildungsreise nach Kenia und Uganda unternehmen und zum Anderen möchten wir gern den ganzen Monat April nach Deutschland kommen. Neben einem kleinen Familienurlaub möchten wir wieder in Gemeinden, Schulen, Jugend- und Hauskreisen aus unserem Leben erzählen und von dem, was der HERR uns ins Herz gelegt hat.

Weil diese Reisevorbereitungen leider immer sehr kostenintensiv sind, würden wir uns sehr über finanzielle Unterstützung freuen. Unsere Kontonummer findest du auf der letzten Seite des Rundbriefes.



Böse Überraschung und tiefer Einschnitt

Nach einem stressigen Arbeitstag packe ich meine Sachen zusammen und mache mich auf den Heimweg. Als ich die Tür zu unserem kleinen Innenhof öffne und mich auf den Weg in unser Wohnhaus mache, ahne ich noch nicht, was mich in unserem Schlafzimmer erwarten wird. Auch als ich die Unordnung sehe und die offenstehenden Kleiderschränke, verstehe ich nicht, was sich abgespielt haben muss und welche Bedeutung das Chaos in unserem Zimmer hat. Erst als ich die Babykleidung verteilt auf dem Boden sehe und verschiedene Wertsachen nicht mehr auffindbar sind, begreife ich so langsam, was passiert sein muss. Ich rufe nach Bineyam, dem Straßenjungen, der die letzten Jahre gemeinsam mit uns lebte, um eine Auskunft von ihm zu bekommen, doch auch nach langem Schweigen und keiner Reaktion auf meine Anrufe bleibt es still. „Er muss doch etwas mitbekommen haben, oder war er vielleicht gar nicht im Haus? - Die Gedanken kreisen wie wild in meinem Kopf umher, während ich Friye auf der Arbeit anrufe. Wenige Augenblicke später klopft die Polizei an der Tür und schaut sich in unserem Haus um. Nachdem sie uns viele Fragen gestellt - und sich einen Gesamtüberblick verschafft haben, lächeln sie nur und kündigen an, dass sie wohl keine weiteren Details benötigten, weil es offensichtlich sei, dass Bineyam den Einbruch begangen haben soll. Sehr verärgert und aufgeregt mache ich die Polizisten darauf aufmerksam, dass dies eine bössartige Unterstellung sei und sie „unseren Bineyam“ nicht kennen würden. Wir bitten die Polizisten weitere Nachforschungen anzustellen und uns bei der Suche des Bargelds und den Notebooks, sowie einem Handy und einer Kamera behilflich zu sein. Nachdem die Polizisten unser Haus verlassen, dauert es nicht lange, bis mein Handy klingelt und ich aufgeregt das Telefonat beantworte.

Tage der Unruhe

In einem Anruf gestand Bineyam uns die Tat und erklärte uns die Einzelheiten. Gemeinsam mit einem anderen Straßenjungen plante er die Tat und machte sich auf den Weg in die Hauptstadt, um dort unsere Wertsachen zu verkaufen. Das Geld legte er bereits auf einem Konto an. Letztendlich erhielten wir die Wertsachen und auch das meiste des gestohlenen Geldes wieder zurück. Ich machte mich auf den Weg in die Hauptstadt, wo ich die beiden Jungs traf und ihnen verzieh. Neben meinem Versprechen, zu versuchen, ihnen auf anderen Wegen weiterzuhelfen bat ich sie zu ihrem eigenen Schutz, vorerst nicht wieder nach Adama zurückzukommen. Während ich mich mit anderen Organisationen in Verbindung setzte, um die beiden Jungs gut unterbringen zu können, machten sich Beide jedoch wieder auf den Weg nach Adama. Weil sich der Diebstahl mittlerweile unter den

Straßenkindern und auch unter der Gruppe von Schuhputzern herumgesprochen hatte, die wir unterstützen und diese über den Vertrauensbruch so wütend und aufgebracht waren, schnappten sie die beiden Jungen und brachten sie zur Polizei, wo sie auch sogleich festgenommen wurden. Als wir die Kleider und persönlichen Gegenstände von Bineyam zur Polizeiwache brachten und der Polizei unsere Entscheidung mitteilen wollten, für die Beiden keinen Prozess zu eröffnen, war es schon zu spät. Völlig verständnislos und verwirrt erwiderte ein Beamter, dass die Jungen schon auf dem Weg ins Gericht wären, wo sie einem Richter vorgeführt würden. Nach einigen Tagen sprach der Richter eine Haftstrafe von 5 Jahren im Jugendgefängnis aus, weil sowohl Bineyam, als auch sein Komplize bereits über 16 Jahre alt wären. Noch immer nimmt uns die Sache sehr mit und hatte uns für einige Zeit sehr aus der Bahn geworfen. Wir konnten nun aber alles in Gottes Hände legen und vertrauen IHM, dass ER die Beiden im Gefängnis anrühren wird.

Wir geben nicht auf!

So tief uns dieser Schlag auch getroffen hat und so traurig und ohnmächtig wir auch waren, möchten wir mit dem Blick zum HERRN an unserem Auftrag festhalten.

Bisher konnten wir schon 25 ehemaligen Straßenkindern zurück in ihre Familien helfen. Alle von ihnen besuchen mittlerweile die Schule und sind auf dem guten Weg. Ist das nicht ein Grund, Gott dankbar zu sein?



Strahlende Augen und Freude über den zurückgekehrten, verlorenen Sohn

Mitten in der Regenzeit mache ich mich in einem voll beladenen Reisebus in eine Gegend, die mir bisher noch völlig unbekannt gewesen ist. Es war der große Wunsch von Yibsa, einem ehemaligen Straßenjungen, ihn besuchen zu kommen und seine Familie kennen zu lernen.

Im strömenden Regen hält der Bus inmitten einer riesigen Wasserpfütze. Kaum die ersten Schritte aus dem Bus balanciert, und mit kühlem Schlamm an Schuhen und Hose, blicke ich auch schon in das klatschnasse

Gesicht des strahlenden Jungen. Sichtlich erfreut und etwas aufgeregt führt er mich in die Richtung einiger Pferdekutschen. Nach einer kurzen, rutschigen Fahrt sind wir auch schon vor einer kleinen Hütte angekommen, die mir Yibsa stolz als sein Zuhause vorstellt.

Seit mittlerweile einem guten Jahr lebt Yibsa wieder in seiner Familie. Er geht zur Schule, hilft seinem Vater bei der Arbeit auf dem Feld und versucht seine Mutter bei der Hausarbeit zu unterstützen. Während er auf der Straße von der Abhängigkeit des Klebstoffs gefangen war, lebt er nun ein freies Leben und ist glücklich. Mit seinen Freunden aus der Nachbarschaft hat er eine Fußballmannschaft gegründet.

Es ist beeindruckend die Veränderungen des einst so kaputten, kranken und traurigen Jungen zu sehen. Sauber gekleidet und völlig positiv eingestellt, - Für Yibsa ist völlig klar, dass er nicht wieder zurück auf die Straße möchte.



Wir möchten zur Schule!

Kinderarbeit ist in der Stadt Adama sehr weit verbreitet. Und während wohl in vielen Teilen der Welt Kampagnen gegen Kinderarbeit laufen, sind wir hier in Äthiopien wohl noch ziemlich weit hinterher.

Im allgemeinen könnte man sagen, dass Kinderarbeit sehr gefördert wird und die Regierung selbst der größte Arbeitgeber für Kinder ist, die auf den Straßen von früh morgens bis in den späten Abend Lose für die staatliche Lotterie verkaufen.

Mit der Hilfe Gottes, der es einem Mann aus der Bielefelder Gegend auf's Herz legte, uns zu unterstützen, konnten wir ein Miniprojekt starten. Insgesamt 7 Schuhputzern aus der Stadt, konnten wir einen Schulplatz zur Verfügung stellen und versorgen sie regelmäßig mit Heften und Stiften und laden sie auch gelegentlich zum Essen ein. Darüber hinaus konnten wir mit ihnen und 12 weiteren Schuhputzern ein Fußballteam gründen. Neue Trikots, Fußballschuhe, Fußbälle und Trainingsequipment konnten wir ihnen zur Verfügung stellen.

Alle 7 Schuhputzer, die nun regelmäßig die Schule besuchen, sind unter 14 Jahre alt und leben selbstständig in der Stadt, weit entfernt von ihren Familien. Einigen von ihnen konnten wir ermöglichen, in den Ferien ihre Familien zu besuchen.



Die Straßenkindergruppe im Bezirk 15 gehört mit ca. 40 Mitgliedern zu einer der größten Gruppen in der Stadt Adama. Auf dem Foto kündigt Mikias, ein 16-jähriger Straßenjunge den kleinsten Kindern die Unterstützung der ganzen Gruppe an, sie wieder zurück in ihre Familien zu bringen.



Frohe Weihnachten

Vor unserem ersten Treffen konnten wir den Jugendlichen ausführlich den Grund erzählen, warum auf der ganzen Welt Weihnachten gefeiert wird. Die vielen Straßenkinder konnten verstehen, dass Gott es nicht mag, dass sie klaufen, sich streiten und Drogen nehmen und er deswegen seinen einzigen Sohn zu ihnen sandte. Mit dem Lieblingsessen der Straßenkinder und ein paar Kästen Cola konnten wir dann noch ein kleines Weihnachtsfest feiern.

Ahmedin, 12, wurde durch kochendes Wasser verbrüht



Auch in diesem Monaten konnten wir Dank eurer Unterstützung wieder viele Menschen medizinisch versorgen. Vielen Dank dafür!

Foto: Ein Treffen mit den Straßenkindern aus dem Bezirk 15. Ein Jugendlicher erzählt über seine Sucht nach Klebstoff und Drogen. Es ist das erste Treffen unter unserem neuen Programm für 30 Straßenkinder.



Seitenwechsel - Zweite Halbzeit

Nachdem wir uns in den letzten Jahren vor allem intensiv um Straßenkinder im Teeny-Alter kümmerten und Dank der Hilfe Gottes insgesamt 3 Straßenkindergruppen komplett auflösen konnten, möchten wir uns jetzt vor allem auf die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf der Straße fokussieren.

Dank der Geldspende in Höhe von 1000 € einer Gemeinde aus dem Bielefelder Raum, konnten wir eine wunderschöne Weihnachtsfeier für über 30 Straßenkinder organisieren. Darüber hinaus können wir mit diesen Straßenkindern nun ein breites Programm umsetzen, indem wir ihnen ein intensives Suchtprogramm anbieten und ihnen ein Startkapital für den Schritt von der Straße zur Verfügung stellen können.

Bitte vormerken

Wie schon zu Beginn des Rundbriefes erwähnt, möchten wir sehr gern wieder für ein paar Wochen nach Deutschland kommen, dieses Mal jedoch mit unserem kleinen Sohn Nathanim. Wir würden uns freuen, wenn wir in deiner Gemeinde, Schule, Jugendgruppe, Hauskreis von unserer Arbeit und unseren Zukunftsplänen erzählen dürfen. Damit wir alles gut planen können, wäre es uns eine Hilfe, wenn du dich schon vorab bei uns melden könntest. Wir freuen uns schon jetzt darauf, dich zu besuchen.

Nach einem kleinen Familienurlaub freuen wir uns ab Mitte April auf eine Vortragsreise durch Deutschland.

Es liegt eine spannende Zeit vor uns und wir blicken gespannt auf das nächste Jahr und auf alles, was der HERR für uns bereit hält.

Möge ER dich reichlich segnen und dir einen guten Start in das neue Jahr schenken.

Vielen Dank für deine Unterstützung und deine Gebete im letzten Jahr!

Frühe & Silas mit Nathanim

Vielen Dank für eure Unterstützung!

 Silas Porten
IBAN: DE26 5935 1040 0605 1027 48
BIC : MERZDE55XXX

Medizinische Versorgung der letzten Monate

Wegen der ärztlichen Schweigepflicht können wir nicht detailliert über die einzelnen Krankheitsfälle berichten. Hier aber ein paar Zahlen und Fakten:

Monat Juni: 8.789 Birr - 351 Euro
Monat Juli: 21.667 Birr - 866 Euro
Monat August: 14.050 Birr - 562 Euro
Monat September: 9.918 Birr - 396 Euro
Monat Oktober: 11.094 Birr - 443 Euro
Monat November: 7.950 Birr - 318 Euro

Weitere Kosten für Medikamente, Lebensmittel, Hygieneartikel - ca. 300 Euro

Insgesamt konnten wir schon über 200 Patienten behandeln, darunter: Notfallpatienten, Chirurgische Eingriffe (Operationen), Parasiten- und Würmerkrankungen, Typhus, HIV